



NICHT GANZ DIE GLEICHE PROZEDUR wie jedes Jahr zeigt die Komödie „Dinner for One – Wie alles begann“ im Sandkorn mit Walter Roth und Karin Arndt-Hauck. Foto: pr

Scharmützel um den Sketch

Abendfüllendes Spiel um „Dinner for One“ im Sandkorn

Diese Szene hat wohl den größten Wiedererkennungswert im deutschen Fernsehen: Wenn Butler James mit schwankendem, schleifendem Schritt am ausgestopften Kopf des auf dem Boden liegenden Tigerfells hängen bleibt und dabei bedrohlich in Schiefelage gerät. Der britische Sketch „Dinner for one“ hat seit seiner Erstaussstrahlung 1963 Fernsehgeschichte geschrieben, vor allem durch seine jährlichen Wiederholungen am frühen Silvesterabend. Nun ist der vergnügliche

Schwank um den 90. Geburtstag von Miss Sophie in einer abendfüllenden Theaterfassung im Sandkorn-Theater zu sehen, unter dem Titel „Dinner for One – wie alles begann.“

Weil die 18 Minuten des Originalsketches für einen Theaterabend wohl etwas zu kurz sind, hat sich Autor Volker Heymann eine Vorgeschichte für das Geburtstagdinner ausgedacht. Dieser Prolog beschäftigt sich jedoch weniger mit den Protagonisten Butler James und Miss Sophie, sondern mit den Nöten eines Regisseurs (gespielt von Frank Landau, auch tatsächlicher Regisseur der Sandkorn-Inszenierung) bei der Besetzung des Kultsketches für eine geplante Wiederaufführung.

Weil diesem Regisseur die gewünschte Erstbesetzung kurzfristig ausfällt, bestellt er ein zweitklassiges Kabarettistenduo – Elvira Strömer (Karin Arndt-Hauck) und Klaus Thielmann (Walter Roth) – zum Vorsprechen. Ein Desaster, wie sich bald herausstellt. Nicht nur weil sich Thielmann mit Vorliebe in schwulstige Posen wirft und unfähig zur spontanen Improvisation überkandidelt griechische Klassi-

ker rezitiert, sondern weil sich das Paar bei jeder Gelegenheit in verbale Scharmützel wegen privater Eitelkeiten verfängt. Am liebsten, wenn sich die beiden Theaterleute auf Anweisung ihres Regisseurs auf die Spuren der längst verstorbenen Dinnergäste und deren Beziehung zu Miss Sophie begeben. Da wird Sir Toby zum Wirtshausbesitzer, Admiral von

Schneider zum kriegsversehrten schwedischen Schürzenjäger, Mister Pommeroy kennt Sophie seit der Sandkasten-

zeit und Mister Winterbottom lässt keine Gelegenheit für anzügliche Bemerkungen aus.

Natürlich geben Arndt-Hauck und Roth am Ende auch den Originalsketch zum Besten. Dabei halten sich die beiden auf der opulent dekorierten Sandkorn-Bühne detailliert an die 45 Jahre alte Inszenierung mit dem unvergessenen Freddie Frinton und seiner Partnerin May Warden. Vor allem Roth meistert den Vergleich mit Vorbild Frinton bravourös, stolpert etliche Male über den Tigerschädel, torkelt um Fassung bemüht in leicht gebeugter Haltung mit dem nach hinten verdrehten linken Arm um den Tisch und ergibt sich würdig seinem unvermeidlichen Schicksal. „The same procedure as every year“ eben. Nur an die Mimik Frintons mit dessen breitem Grinsen reicht Roth nicht ganz heran – aber dafür kann man an Silvester auch mal wieder den Fernseher anschalten.

Ekart Kinkel

Nöte eines Regisseurs mit einem zänkischen Kabarettistenduo

Nächste Vorstellungen

26. Dezember um 20.15 Uhr, 28. Dezember um 19.30 Uhr, 2., 5. und 11. Januar.